

**Kommunale
Klimascouts**

AZUBIS FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Klimascouts verankern

Planung, Umsetzung, Etablierung

**lifu**
Deutsches Institut
für Urbanistik

Gefördert durch:

 Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

 NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG UND HINTERGRUND	3 _____
2	ZIELGRUPPEN	5 _____
3	AUSGANGSSITUATION	6 _____
4	AKTIVITÄTEN UND STRUKTUREN AUF DER REGIONALEN EBENE -Aufgabendefinition für die regionale Ebene - Strukturen auf der regionalen	8 _____
5	RESSOURCEN UND KOSTENSCHÄTZUNG	12 _____
6	FAZIT	14 _____
	IMPRESSUM	15

1. Einleitung und Hintergrund

Kommunen spielen eine besondere Rolle zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele. Viele Städte, Gemeinden und Landkreise haben das erkannt und sich auf den Weg zur Treibhausgasneutralität gemacht. Dabei haben sich einige Kommunen sehr ehrgeizige Ziele gesteckt, andere stehen noch am Anfang. Angesichts der Komplexität der Aufgabe, des dafür begrenzt verfügbaren Personals

und der vielerorts angespannten Haushaltslage stehen die Kommunen vor großen Herausforderungen.

Kommunen haben vielfältige Möglichkeiten, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Der Einflussbereich erstreckt sich auf das Verwaltungshandeln selbst sowie die durch die Steuerung der Kommune ausgelösten Effekte in der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft. Die unmittelbaren Einfluss- und Umsetzungsmöglichkeiten sind in den kommunalen Liegenschaften und Verwaltungen am größten und – sofern die finan-



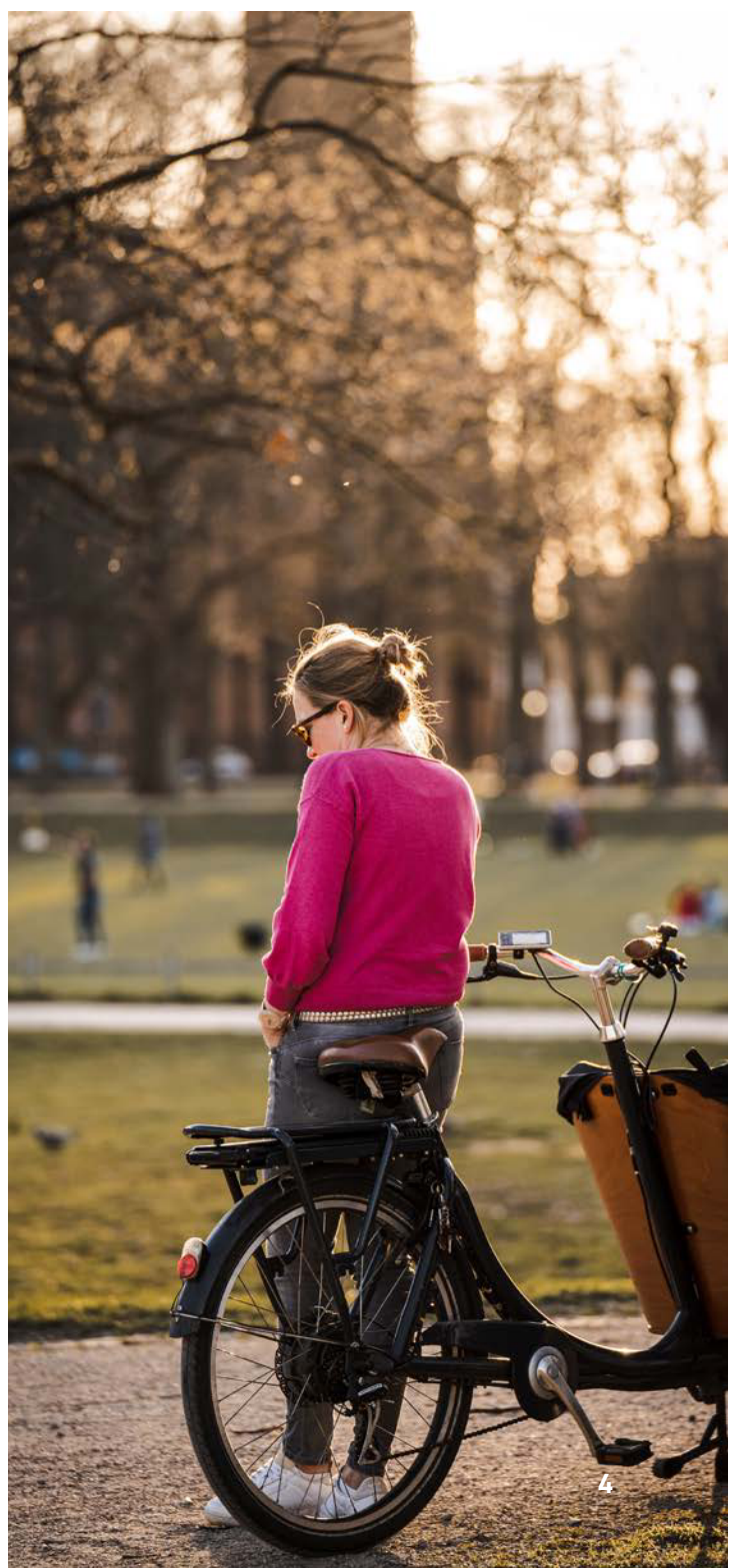
KLIMASCOUTS VERANKERN

Planung, Umsetzung, Etablierung

ziellen und personellen Ressourcen in ausreichendem Maße bereitgestellt werden können – im eigenen Handlungsbereich auch am schnellsten umsetzbar. Verwaltungsabläufe und Verfahren können klimafreundlich gestaltet werden, wie z. B. die Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge oder Diensträder, eine klimaschonende Beschaffung oder energiesparendes Verhalten am Arbeitsplatz. In vielen Fällen sind Abläufe und Verhaltensmuster eingespielt, sodass es oft Impulse von außen erfordert, um tradierte Strukturen zu überdenken und auf Optimierungspotenzial hin zu überprüfen. Der unverstellte Blick kann hier positive Wirkung entfalten.

Auszubildende können dabei einen Beitrag leisten und mit frischen Impulsen oder auch unkonventionellen Ansätzen neue Sichtweisen einbringen. An dieser Stelle setzt das Qualifizierungsformat „Kommunale Klimascouts“ an. Ziel ist es, Auszubildende zu befähigen, Klimaschutz in den Arbeitsalltag einzubringen und mit dem erworbenen Wissen das Thema in ihrer Kommune voranzutreiben.

Diese Handreichung beschreibt die Rahmenbedingungen, Aktivitäten und organisatorischen Strukturen und bündelt diese als Betreibermodell für eine dauerhafte Implementierung von Klimascouts.



2. Zielgruppen

Das Betreibermodell adressiert unterschiedliche Zielgruppen. Um die Implementierung von kommunalen Klimascouts weiter in die Fläche zu tragen, ist es wichtig, verschiedene Akteure mit einzubeziehen. Im Fokus stehen dabei Klimaschutz- und Energieagenturen (KEA) auf Bundesland-, Regional- oder Kreisebene. Darüber hinaus gibt es weitere geeignete Multiplikatoren. Dazu gehören z. B. (kommunale) Bildungsträger, (kommunale) soziale Träger/Einrichtungen, Verwaltungsschulen oder Verbände (z. B. Landschaftsverbände).

Die genannten Multiplikatoren weisen alle verschiedene Strukturen und Charakteristika auf und bringen damit auch unterschiedliche Vor- und Nachteile zur Qualifizierung von kommunalen Auszubildenden zu Klimascouts mit. Klimaschutz- und Energie-

agenturen sind im relevanten Themenkomplex fachlich-inhaltlich besonders qualifiziert. Darüber hinaus sind Kommunen eine wichtige Zielgruppe im Tätigkeitsfeld der Agenturen. Auf Landkreisebene sind die Kommunen sogar häufig die Träger der KEA und damit besonders eng verwoben. Kommunale Bildungsträger, z. B. Kommunal-Akademien o. ä. verfügen über eine hohe Kompetenz in der pädagogischen Vermittlung und haben ebenfalls die Mitarbeitenden von Städten, Gemeinden oder Landkreisen im Blick. Ähnlich verhält es sich mit Verwaltungsschulen, hier ist häufig eine besondere Bindung zur Zielgruppe der Auszubildenden gegeben. Landschaftsverband bezeichnet in mehreren deutschen Bundesländern eine kommunale Körperschaft des öffentlichen Rechts oder einen Verein mit kommunaler Beteiligung. Auch hier gibt es eine enge Verflechtung zu den Kommunen sowie zur Bildungsarbeit.

Kommunen als Multiplikatoren

Grundsätzlich können auch einzelne Kommunen – unabhängig von einem regionalen Cluster – ihre Auszubildenden zu „Klimascouts“ qualifizieren. Dies könnten z. B. Klimaschutzmanager*innen oder Mitarbeitende aus entsprechenden Fachressorts leisten.

3. Ausgangssituation

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) geförderten, vom Deutschen Institut für Urbanistik durchgeführten Projektes wurde die Marke „Kommunale Klimascouts“ entwickelt und in die flächenhafte Verbreitung getragen. Klimaschutz- und Energieagenturen spielen als regionale Multiplikatoren dabei eine wichtige Rolle. Ihre Aufgabe ist es, den Prozess auf der kommunalen Ebene zu verankern und

die Qualifizierung von Azubis zu Klimascouts dauerhaft zu betreiben. Im Rahmen des o. g. Projektes konnte die Schulung von Auszubildenden durch Klimaschutz- und Energieagenturen erstmalig erprobt werden. Dieser Ansatz hat sich als zielführend erwiesen und als dauerhaft tragfähig bewährt. Damit konnte eine wesentliche Grundlage für die Verstetigung geleistet werden. In den Jahren 2021 bis 2023 nahmen insgesamt 335 Azubis aus mehr als 120 Kommunen und kommunalen Eigenbetrieben in vierzehn Regionen deutschlandweit an den Schulungen zu „Kommunale Klimascouts“ teil.



KLIMASCOUTS VERANKERN

Planung, Umsetzung, Etablierung

Regionale Klimaschutz- und Energieagenturen verfügen in der Regel über gute und etablierte Zusammenarbeitsstrukturen mit den Kommunen in den jeweiligen Regionen (vgl. Kap. 2). Diese Rahmenbedingung ist von besonderer Bedeutung, da ein gewisses Vertrauensverhältnis die Ansprache der Verwaltungen erleichtert und die Motivation der Kommunen zum Mitmachen steigert. Zugleich erweitern die Klimaschutzagenturen das Portfolio ihrer Angebote für Kommunen und können eine direkte Unterstützung leisten. Diese Win-Win-Situation ist die Grundlage für eine erfolgreiche Implementierung der Klimascouts und lässt sich auf weitere Multiplikatoren übertragen.

Mit einem nationalen Wettbewerb der Klimascouts, der Pflege und Steigerung der Sichtbarkeit der Marke „Kommunale Klimascouts“ und der Vernetzung der regionalen Multiplikatoren konnten Aktivitäten initiiert und Strukturen auf der nationalen Ebene geschaffen werden, die die Aktivitäten auf der regionalen Ebene begünstigen.

Der Blick auf die kommunale Ebene offenbart das Potenzial des Ansatzes. Die Qualifizierung von Klimascouts ist bereits ein Beitrag der kommunalen Verwaltungen zum Klimaschutz und fördert den Aufbau von Know-how, um das Thema weiter voranzubringen. Zugleich eröffnet sich für die teilnehmenden Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Expertise im Themenfeld Klimaschutz zu ergänzen und eigene Projektideen im Arbeitsumfeld zu entwickeln und umzusetzen. Damit werden junge Menschen in ihrer Ausbildung zusätzlich gefördert. Zugleich steigert die kommunale Verwaltung ihre Attraktivität als langfristige Arbeitgeberin für junge Menschen durch eine gezielte Bindung von motivierten Mitarbeitenden.





4. Aktivitäten und Strukturen auf der regionalen Ebene

Aufgabendefinition für die regionale Ebene

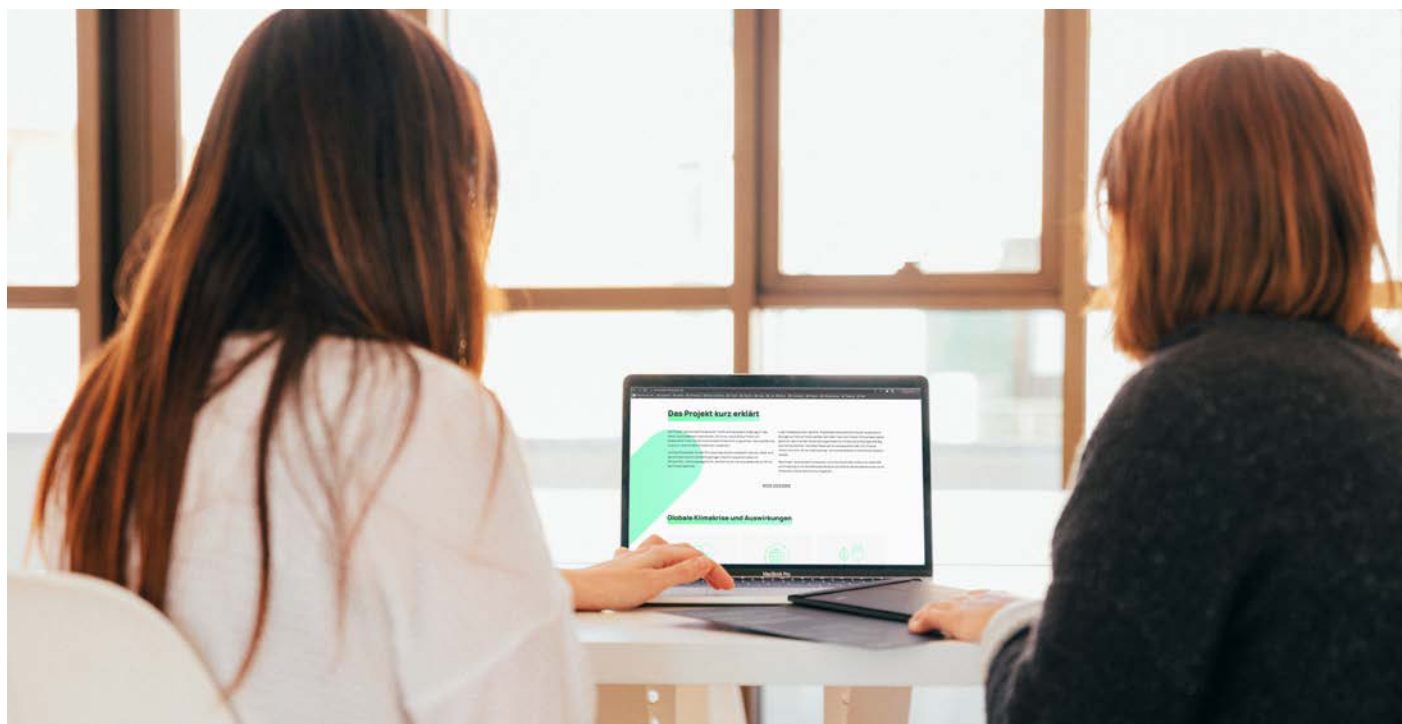
Zur Implementierung kommunaler Klimascouts in einer Region sind von den Multiplikatoren unterschiedliche, i. d. R. chronologisch aufeinander aufbauende Aufgaben und Aktivitäten zu absolvieren. Zu Beginn einer jeden Qualifizierungs-Phase steht die Akquise von Kommunen/Auszubildenden an. Hier ist zu empfehlen, im Rahmen einer „Info-Veranstaltung“ Vertreter*innen von Städten, Ge-

meinden und Landkreisen einzuladen und über das Vorhaben und den Ablauf zu informieren. Für eine solche Veranstaltung können z. B. Ausbildungsleiter*innen oder Klimaschutzmanager*innen aus den Kommunen adressiert werden.

In einem nächsten Schritt steht die Vorbereitung und Organisation der Schulungsveranstaltungen an. Dabei sind insbesondere die Berufsschulzeiten der Auszubildenden zu beachten, die teilweise sehr unterschiedlich sein können – auch innerhalb einer Kommune. Die Schulungen zum kommunalen Klimascout sollten definitiv während der regulären Arbeitszeit der Azubis stattfinden, die sich idealerweise im zweiten Ausbildungs-

KLIMASCOUTS VERANKERN

Planung, Umsetzung, Etablierung



jahr befinden. Das Format „KlimaQuali“ besteht aus insgesamt fünf inhaltlichen Modulen. Zur Durchführung des Schulungsformats „KlimaQuali“ gibt es drei Varianten: Die Qualifizierung kann entweder als zweitägige Präsenzveranstaltung (ganztägig) oder als Online-Format in fünf Einzelveranstaltungen oder als Hybrid-Format, d. h. Modul 1 bis 3 online und Modul 4

und 5 als Präsenzveranstaltung, durchgeführt werden. Alle drei Varianten haben Vor- und Nachteile und sollten ggf. vorab mit den Teilnehmenden besprochen werden.

Nach Absolvierung des Schulungsprogramms gehen die Auszubildenden in die Projekt-Phase, in der sie ein eigenes Klimaschutzvorhaben in ihrer Kommune angehen und das Erlernte umsetzen sollen. Die Projekt-Phase umfasst i. d. R. vier Monate. Während der Projekt-Phase werden die Azubis von Mentor*innen innerhalb ihrer Kommune betreut und unterstützt, indem diese „Türen öffnen“ und bspw. Kontakte innerhalb der Verwaltung vermitteln. Die Mentor*innen sollten vorab benannt werden. Rund vier bis sechs

Die Online-Broschüre „How to KlimaQuali - Schritt für Schritt zum Kommunalen Klimascout“ stellt die Module des Schulungsformats vor und alle notwendigen Elemente für die Umsetzung zur Verfügung. Kostenfreier Download: difu.de/17250

KLIMASCOUTS VERANKERN

Planung, Umsetzung, Etablierung

Wochen nach der „KlimaQuali“ findet ein „Projekt-Pitch“ statt. Die Vorbereitung und Durchführung der Pitch-Veranstaltung liegt bei den Multiplikatoren. Ziel des Veranstaltungsformats ist es, dass die teilnehmenden Azubis ihren aktuellen Projektstand präsentieren und ein Feedback erhalten. Eine Option wäre, die Mentor*innen ebenfalls zum „Projekt-Pitch“ einzuladen. Das Format kann sowohl in Präsenz als auch online durchgeführt werden und sollte in Summe nicht mehr als einen halben Arbeitstag in Anspruch nehmen.

Optional kann die Projekt-Phase in einen regionalen Wettbewerb münden, in den die entstandenen Projekte der Azubis fließen. Das Auswahl- und Prämierungsverfahren liegt bei den Multiplikatoren und kann individuell gestaltet werden. Die Aktivitäten rund um die Qualifizierung von kommunalen Klimascouts sollten durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit seitens der Multiplikatoren flankiert werden. Regionale Wettbewerbe wurden bereits erfolgreich von einigen Klimaschutz- und Energieagenturen umgesetzt.

Strukturen auf der regionalen Ebene

Die Organisation zur Durchführung von Aktivitäten bzw. der „KlimaQuali“ kann auf vielfältige Weise erfolgen. Ausgangspunkt ist immer die Frage, wer die Implementierung von Klimascouts auf der regionalen Ebene initiieren möchte. Dafür kommen vor allem die in Kapitel 2 erwähnten Akteure, allen voran Klimaschutz- und Energieagenturen in Frage, die aufgrund bereits vorhandener Strukturen die Rolle als Multiplikator und letztendlich auch Organisator übernehmen können. Die Motivation zur Durchführung der „KlimaQuali“ kann aber auch von den Kommunen selbst kommen (siehe Infobox, S. 5). In beiden Fällen sollten jedoch in einem ersten Schritt bereits bestehende Strukturen gesucht werden, die bei der Organisation und Durchführung von Aktivitäten



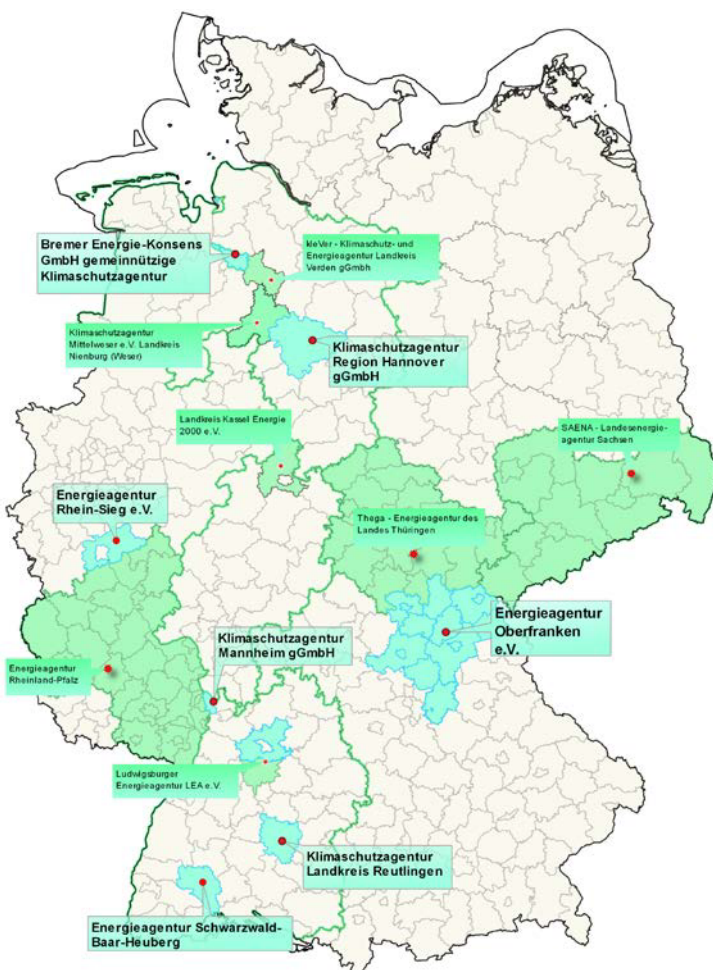
KLIMASCOUTS VERANKERN

Planung, Umsetzung, Etablierung

unterstützen können. Dazu bietet es sich an, auf das im Zuge des Projekts „Kommunale Klimascouts“ in den letzten Jahren aufgebaute deutschlandweite Netzwerk zurückzugreifen, das in Kooperation mit Klimaschutz- und Energieagenturen auf Bundesland-, Regional- oder Kreisebene aufgebaut wurde. Alle Akteure in diesem Netzwerk haben in der Vergangenheit bereits eine oder mehrere „KlimaQualis“ erfolgreich durchgeführt und können ihre Expertise entsprechend weitergeben. Multiplikatoren wie Klimaschutz- und Energieagenturen, aber auch Kommunen, sollten daher Möglichkeiten für eine Ko-

operation mit einem bestehenden Netzwerk ausloten. Ein Blick auf die im Zuge des vom BMWK finanzierten Projektes „Kommunale Klimascouts“ entstandene Karte gibt Aufschluss darüber, ob es bereits Netzwerke in der Nähe gibt.

Kommunen haben auch die Möglichkeit, ein eigenes Netzwerk aufzubauen. Dazu empfiehlt es sich zunächst, weitere z. B. benachbarte Kommunen als Mitstreiter zu gewinnen – etwa durch Info-Veranstaltungen – und dann im nächsten Schritt auf für sie zuständige Multiplikatoren, wie regionale oder kommunale Klimaschutz- und Energieagenturen oder Landschaftsverbände aktiv zuzugehen, welche anschließend die Federführung bei der Organisation und Durchführung übernehmen können. Möglich ist auch der Aufbau eines überregionalen Netzwerks, bspw. in Kooperation mit der Landes-Klimaschutz- und Energieagentur. Aber auch ohne ein übergeordnetes Netzwerk sind Kommunen in der Lage, die „KlimaQuali“ durchzuführen – entweder alleine oder gemeinsam mit benachbarten Kommunen. Die interkommunale Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass die Organisation und Durchführung auf mehrere Schultern verteilt werden kann.



◀ **Abb. 1: Netzwerk Klimaschutz- und Energieagenturen**
(Quelle: eigene Darstellung)

5. Ressourcen und Kostenschätzung

Der personelle Aufwand für die Implementierung von Klimascouts ist je nach Projektphase unterschiedlich hoch und hängt von mehreren Faktoren ab:

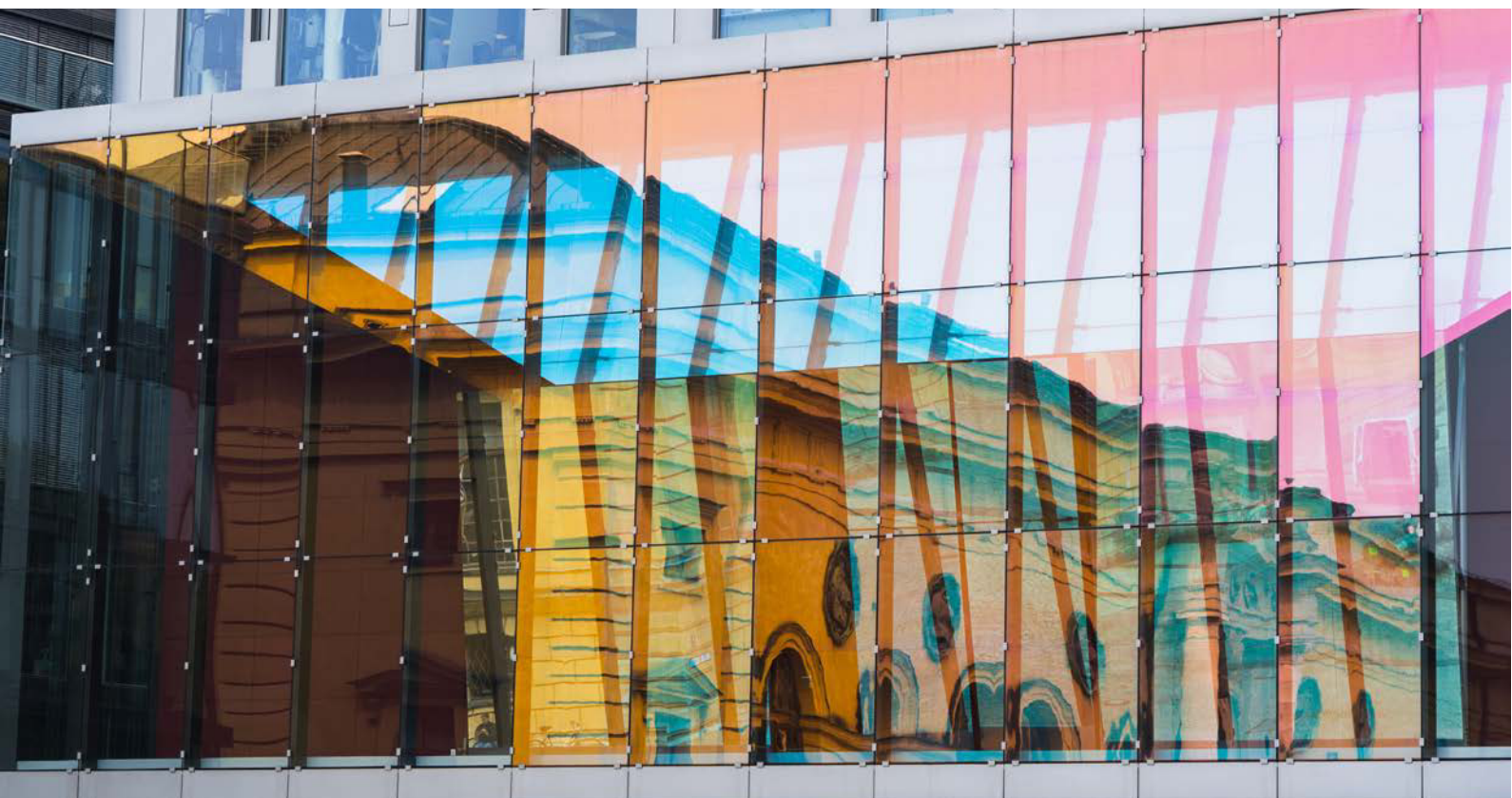
- Wie viele Kommunen bzw. Azubis nehmen teil – viele Azubis aus einer Kommune oder wenige Azubis aus vielen Kommunen?
- Welches Schulungsformat wird gewählt – online, in Präsenz oder hybrid?
- Wie findet die Ansprache der Kommunen statt – individuell oder im Rahmen von Info-Veranstaltungen?
- Wird die „KlimaQuali“ selbstständig durchgeführt oder wird ein externer Bildungsträger beauftragt?

Die Beantwortung dieser Fragen hängt immer auch mit den lokalen Rahmenbedingungen, insbesondere der Finanzierung zusammen, weshalb der personelle Aufwand und die Finanzierung immer gemeinsam betrachtet werden sollten.

Aus den bisherigen Erfahrungen lässt sich ableiten, dass für Akquise, Durchführung der „KlimaQuali“, Nachbetreuung und Auswahl der

Projekte für einen Wettbewerb mit etwa 20 Personentagen gerechnet werden kann, z. B. aufgeteilt auf zwei Arbeitskräfte. In diesem Szenario werden alle Projektphasen und damit verbundenen Aufgaben von dem Multiplikator, bspw. einer Klimaschutz- und Energieagentur, übernommen. Der personelle Aufwand lässt sich reduzieren, indem z. B. ein externer Bildungsträger für die Durchführung der „KlimaQuali“ beauftragt wird oder eine Kooperation mit einem Bildungsträger eingegangen wird. Weiterer personeller Aufwand lässt sich bei Bedarf auch in der Akquise-Phase einsparen, wenn die Aktivitäten nicht mit Azubis aus vielen unterschiedlichen Kommunen, sondern mit einer oder mehreren Ausbildungsklassen durchgeführt werden. Bei diesem Szenario sind nicht die Kommunen selbst, sondern die Verwaltungsschulen erste Ansprechpartner.

Bei der Finanzierung der Aktivitäten gibt es verschiedene Möglichkeiten. Neben der „klassischen“ Finanzierung über Mittel im eigenen Haushalt stellt auch ein Sponsoring-Modell über Unternehmen, Vereine und Stiftungen eine Option dar. Darüber hinaus sollten auch Fördermöglichkeiten, z. B. über das Land, in Betracht gezogen werden. Je nach Rechtsform können auch Gebühren für die Durchführung



der Aktivitäten erhoben werden. Im Projektzusammenhang können an dieser Stelle jedoch keine Erfahrungswerte geteilt werden.

Einsparmöglichkeiten gibt es bspw. bei der Wahl des Schulungsformats. Werden die Aktivitäten ausschließlich online durchgeführt, entfallen die Kosten für Anfahrt, Catering und Raummiete. Dies ist vor allem bei einem überregionalen Ansatz mit entsprechend langen Anfahrtswegen interessant. Die bisherigen „Klima-Qualis“ haben jedoch gezeigt, dass sich ein hybrider Ansatz (online

und Präsenz) positiv auf die Motivation der teilnehmenden Azubis und damit auch auf die Projektqualität auswirkt. Hier sollte also abgewogen werden, ob die Möglichkeit besteht, dass zumindest eine Auftakt- oder Abschlussveranstaltung (z. B. der Projekt-Pitch) in Präsenz durchgeführt werden kann. Bei einem regionalen Ansatz entfallen in der Regel die Kosten für Anfahrt. Die Nebenkosten, also für Raummiete, Catering und Material, können aufgrund bisheriger Erfahrungen mit etwa fünf Prozent zuzüglich zum Personalaufwand kalkuliert werden.

6. Fazit

Die Azubis in den Kommunen können wichtige Impulse für die Klimaschutzarbeit vor Ort setzen. Die Qualifizierung von Azubis zu Klimascouts durch Multiplikatoren auf der regionalen Ebene ist ein tragfähiges Konstrukt für die dauerhafte Verstetigung. Klimaschutz- und Energieagenturen sind dafür aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz und Nähe zu den kommunalen Verwaltungen sehr gut geeignet. Darüber hinaus kommen aber auch andere Multiplikatoren in Frage (siehe Kap. 2), die die „KlimaQuali“ durchführen

und die Klimascouts bei der Umsetzung ihrer Projekte begleiten können. Auch Kommunen selbst können aktiv werden (siehe Kap. 4). In jedem Fall müssen ausreichende (Personal-)Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Die dafür erforderlichen Finanzierungsmöglichkeiten können unterschiedlich sein und müssen im individuellen Fall geprüft werden. Es hat sich gezeigt, dass die Umsetzung auf der regionalen Ebene unter Einbeziehung von regionalen Partnern auch deshalb erfolgreich war, weil sich die Aktivitäten überregional unter der Dachmarke „Kommunale Klimascouts“ versammelt haben.



IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
(Difu), Gereonstraße 18-32, 50670 Köln

Autoren

Marco Peters, Paul Ratz, Björn Weber

Redaktion

Sigrid Künzel, Ulrike Vorwerk

Gestaltung, Layout, Illustration

Pik8

Bildnachweise

S. 3: Foto von Li-An Lim auf Unsplash
S. 4: Foto von Mika Baumeister auf Unsplash
S. 6: Foto von StartupStockPhotos auf Pixabay
S. 7: Grafik von Freepik (editiert)
S. 8: Foto von Sincerely Media auf Unsplash
S. 9: Foto von KOBU Agency auf Unsplash (editiert)
S. 10: Grafik von vectorjuice auf Freepik (editiert)
S. 13: Foto von Christel auf Pixabay
S. 14: Foto von Bharat Madhu auf Unsplash

Kontakt

Kommunale Klimascouts
Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)
Gereonstr. 18-32, 50670 Köln
0221 340 308 13
scouts@difu.de

Gefördert durch das Bundesministerium für
Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2023

Diese Veröffentlichung wird kostenlos
abgegeben und ist nicht für den Verkauf
bestimmt.